

Ein moderner edler Ritter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432936>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dom internationalen Trachtenfest.

Wär' überall das Trachtenfest
Dem Zürcher zu vergleichen,
Es würde manches Vorurtheil
Der Zeitgenossen weichen.
In lauter Männe löst' sich auf,
Was sich in Luft gefunden,
Ob Alt, ob Jung, rings rief es laut:
Das war'n famose Stunden!

Italien hat sein Trachtenfest
Seit Monden schon gefeiert,
Es wurde über den Verlauf
Zusammen viel geleiert.
Statt Böllerchuh und frische Müß'
Die Feldgeschütze krachten,
Statt Semenfahrt und Trachtenpracht
Gab's Prügel — ganze Trachten!

Und Frankreich erst — du lieber Gott,
Das lebt nur noch vom Trachten,
Wie's Elsaß-Lothringen mal flugs
Auf eig'ne Faust könnt' pachten.
Ein Jeder, steck' in einer Tracht,
Weß Landes er auch wolle,
Er trachtet, trachtet immerfort, —
Das eben ist das Tolle!

Ladislav an Stanislaus.



Käper Brouter!

Es ischt bald nännen zum Aushalten, was die fersigten Türken mit den armen armenischen Christen am Kaukasjus machen; ehs geht affnung überz Bohnenliet, sehansong dö harrioot, wiemen im Fronzehhischen sagt. Falschd alle Taage kommen neie Poschten des heuligen Hoops, das schon widder ain Paar Dottzet Kaddollken mihi nihil tibi nihil, nur so zum fergniegen, bass-lö tang ferkrummsäbelt und nieder gemarixelt worden sein, gradzo wiemen jezert in der hl. Vashdenzeit Fröschen apenanderhaut. Die Keisenbëth isch ganz wüthig über diese gohfergesnen Terzgen. Wennz nur öbben Altkaddollken massakrefierten, wärz minder schaad. Auch ego ipsissimus muß darunder laiden, waldt Keisenbëth in ihrer heilligen Täubi mir keinen Gangelhoyp otter „Türkenbund“ meer machd, womi so gärn ässen duh. Ain Paar Glaichen Tirkheimer hozmer

aufgeschüttet und dringt jez ärbräz Bündlker und ainen scheenen Bündel türkisch-rothes Garn, womittsi fonschert Strümpfe glühmet hot, wurssi zum Pfenster hinaus. Sie ischt ganz der Meinung vom Minister Salzspeeri z London, wo jingicht in der Zeitung gerathen hot, men sött die eitropäische Thierkei fertellen wie ain Ostermändigkääskuchen und die haremlichen Schweinigel sambt dem Halbmond, id est demi-monde, wie der Pareißer sagt, über den Höllenspund hinüber jagen. Diese „Muni“ kören nienandercht hin als hinüber; denn das Meer helst dort nit fergäbenz Bosporus, Stierenbergang. Dort chönnez mit gefreizten Beinen wie ein Schneßer auch am Booden hoggen und rauchen so guud wie in Citroa und fonscht duhn sie ja den läben langen Daag doch nit, als der multipulieritas nachsinnen. Der verheirathette son Allen ischt der Sullthan selber, drum hot man ainem Franzohsen im Krimmrieg auf die Phrage: Mossjö lö Soultang est-il mariagé? geantwordet: Woni boggon! Ehr hot 600 Weiper und pei unz hot man offd an Einer züll! Allzo hinaus muß der Terzge aus Citroen; denn schon Schiller sagt: „Der Mann muß hinaus!“ Sie söllen mitten ganzen Plunder sambt den roothten Straßenhunden mit Kindunkegel und ihren Kanakensögeln anz jönseldige Ufher. Dann kriegt man Kohuschdantinobbel wieder zuck und die heil'ge Sophie, wölche seit 1453 fermohameduselt worden, wirt dann ihren Zorn ablegen und am 15. Maien dem Pangrazi, Bohnen- und Serfazi beim Draubenferfrören nichd mer helfen. Alles käm wieter inz chrißliche Geleuse. Den haarem mieh man zu ainem Nonnenchloßcher und die ehrwürdigen Kappenzeiner zu ihren Beicht-Tigern. Das wär der ferschnittene Ohschterkästuchen und der heilige Fatter Leo kriegte den Löwenantheil, partem leonis, statt des ferlohrenen Chilchenstaathes witer zurük als wältsche Magd, womit ich ferpleipe

thein tibi semper zer

Ladislav laudis.

Ein moderner edler Ritter.

Der König Umberto streicht seinen Schnauz,
Den großen, gewaltigen, und ruf: „Perdauz!“
Da lieg' ich am abessynischen Weg,
Und mein ganzer herrlicher Nimbus ist weg!
Corpo di bacco! welch Mißgeschick,
Zum Gespött zu sein einem Menelick!
Der sein Hemd nur einmal per Quartal
Changirt, und oft auch das nicht einmal!
O Baratieri, gib meine Legionen
Mir wieder, und du mir meine Millionen,
Crispinus, die ich auf deinen Begeh
Geworfen habe in's rothe Meer!
Was bleibt mir übrig, als meinen Degen
Sammt Purpur und Krone niederzulegen?
Doch zuvor muß meine Revanchegluth
Gefühlt sein in einem Meer von Blut,
Sonst geht meine Ritterschre stöten
Und das ist mehr werth als Blut und Moneten.
König Ehrenmann ist nicht nur ein bon mot.
Ich will mich erweisen als galant' uomo
Durch die That! Ihr Landesfinder! Heran!
Opfert euch für eures Königs Würde!

Kleine Aenderung.

fürst Ferdinand von Bulgarien hält mit Strenge darauf, daß er nicht nur „Ew. Hoheit“, sondern „Ew. zarische Hoheit“ titulirt wird.
Wie wär's denn mit „Ew. bizarrische Hoheit“?

Italiener, nichts ist nüß
Der Traum vom Colonialbesitz.
Es warnt Euch deutlich das Geschick
Durch König Mene — (tefel) — lif.

Baldisera — bald is sera — in Italien will's Abend werden.

Edition Peters im Reichstage.

Edition Peters ist weitberühmt
Kingsum in allen Landen,
In Peters Bach und Händel längt
Den Volksverleger fanden.
Nun hat ein Bebel selbst zu thun
Mit Peters, 's ist zum Lachen, —
Und doch wird er in diesem Fall
Den größten Treffer machen!

So muß es gehen!

Im Palais des türkischen Sultans hat sich eine geheime Kommission zur Verhütung von Verschwörungen gebildet.

Diese Kommission hat sich als Verein unter dem Namen „grüne Seidenquaste“ konstituiert. Einige Statuten-Paragraphe werden vielleicht interessieren: „Aufnahme finden nur solche Mitglieder, die sich noch niemals gegen etwas verschworen haben, ausgenommen gegen das Wassertrinken. — Haremsdamen haben nur in der Erholungspause nach der Sitzung Zutritt. — Der Protokollführer hat eine „Sammlung von Rezepten, Verschwörer einzufangen“ anzulegen. — Alleiniges Verbandsorgan ist der „MF“. —

Italien bei Adua geschlagen!
Da hört man wild zum Generale sagen:

„Al — Du! — Al!“
Es paßte mehr auf allen Linien,
Sie würden rufen: „Abessinien:
„Addio!“

Grabschrift für das in London verendete bogende Känguruh.

O Känguruh, so gingst Du ein, es trau't um dich manch bogender Genosse.
In Deiner Art stand'st Du allein, jetzt boren nur noch die Rhinazerosse.

Sächsisch.

Hiet' dich vor der Menschen Dicke;
Dickisch ist die ganze Welt.
Doch es fehrt zum Himmelsglücke
Nur die Giete, nicht das Geld.